



Ringvorlesung im SS 2017, mittwochs 17.15-18.45 Uhr
Secondary oder periphere Städte? Heimatgefühle jenseits der Hauptstädte
der Romania in Literatur, Film und Musik

In der Ringvorlesung möchte ich zwei, gegenwärtig sehr diskutierte Konzepte miteinander verbinden, das der *secondary cities* und das der Suche nach Heimat im Zeitalter der Globalisierung und in einem dritten Schritt ihr Reflex auf Literatur, Film und Musik der Romania.

Der Spiegel hatte schon vor knapp zehn Jahren getitelt (Nr. 34, 2007) : « Vergesst London und Paris! Europas coole Städte ... sind Amsterdam, Barcelona, Dublin, Kopenhagen, Tallin, Hamburg... ». Die neuen 'coolen Städte' sind also die secondary oder peripheren Städte (der Begriff stammt aus den USA und bezeichnet Städte in der Regel mit über 500.000 EinwohnerInnen), also die Städte, die im Schatten der Hauptstädte stehen. Und das gilt nicht nur für Barcelona, sondern auch für andere romanische Städte wie Valencia, Marseille oder Mailand, die zunehmend junge, mobile und kreative Milieus in einer Zeit anziehen, in der die ‚alten‘ Metropolen nicht nur unleistbar geworden sind, sondern auch an Dynamik und Freiraum verloren haben. Viele bisher als ‚zweite‘ oder ‚periphere‘ Metropolen kategorisierte Städte treten aus dem Schatten der Hauptstädte, die im Prozess der Moderne städtebaulich, ökonomisch und literarisch im Zentrum der Geschichte standen. Ein Blick auf Neapel soll beispielsweise den historischen Wandel einer einstigen Metropole zur *secondary city* nachvollziehen. Gleichzeitig zeigen Städte wie Tanger, Barcelona oder Montréal wie problematisch diese Klassifizierung als *secondary city* sein kann bzw. wirft die Frage auf, ob wir in der Romania überhaupt von *secondary cities* sprechen können.

Es geht aber im Rahmen der Ringvorlesung um mehr: Die geforderte Mobilität unserer neoliberalen Gesellschaft verlangt einen kreativen Umgang mit Heimat. Globalisierung und Lokalität bzw. Ansässigkeit sind schließlich längst keine Gegenspieler mehr, sondern bedingen einander, unsere Welt „is simultaneously becoming more *globalized* (unified around dynamics of capitalistic moving across the border) and more *localized* (fragmented into contestatory

enclaves of difference, coalition, and resistance) in everyday texture and composition”¹ Heimat ist ein vom Nationalsozialismus und bis heute volkstümelnden Gruppen diskreditiertes Konzept. Heimat ist aber vor allem ein „Assoziationsgenerator“,² um ein emphatisches Näheverhältnis von Mensch und Raum zu fassen und es ist ein Konzept, das schon immer auf das Imaginäre zielte und so geraten eben Literatur, Film und Musik in den Blick, um diese Näheverhältnisse (auch kritisch) zu imaginieren.

Vorläufiges Programm mit Arbeitstiteln

8.3.	Einführung Heimatgefühle in Secondary cities
15.3.	Stadttex-te - Textstädte - Städtebilder - Denkbilder
22.3.	Dietrich Scholler (Mainz): Pennacchis faschistische Sekundärstädte
29.3.	Martin Coy: Perspektiven aus der Geographie. Stadtentwicklung zwischen Nachhaltigkeit und Festivalisierung
5.4.	Sabine Schrader: Zwischenresümee und <i>La città più cinematografica al mondo</i> : Neapel und das Klischee
26.4.	Gerhild Fuchs: Elena Ferrantes Neapel
3.5.	Daniel Winkler (Wien): Marseille als Anti-Paris
10.5.	Claudia Jünke: Barcelona
17.5.	Birgit Mertz-Baumgartner: Tanger
24.5.	Tutorium – kein Vortrag
31.5.	Ursula Moser: Montréal
7.6.	Alessandro Bosco: Mailand und Stella Lange: Turin
14.6.	Doris Eibl: <i>Scènes de la vie de province</i>
21.6.	Zusammenfassung und Vorbereitung auf die Klausur
28.6.	Klausur

¹ Wilson, Rob/Wimal Dissanayake: „Introduction: Tracking the global/local“, in: dies.: *Global/Local. Cultural production and the transnational imaginary*. Durham and London: Duke UP 1996, S. 1-18, hier S. 1

² Gebhard, Gunther/Oliver Geisler/ Steffen Schröter (Hg.): „Heimatdenken: Konjunkturen und Konjunkturen. Statt einer Einleitung“, in: dies (Hg.). *Heimat. Konturen und Konjunkturen eines umstrittenen Konzepts*. Bielefeld: transcript 2007, S. 9-56, hier S. 9.